

Huck Up 22/11/2017

Hildesheim

Keine Szene mehr am alten Kaiser-Denkmal

Entspannung auch an anderen Brennpunkten

HILDESHEIM. Hinter dem Kahl-schlag steckte System: Als die Stadt vor fünf Jahren auf Wunsch der Polizei die Hecken rund um das frühere Kaiser-Denkmal in der Sedanstraßenallee stutzen ließ, steckten dahinter weniger gärtnerische als vielmehr ordnungspolitische Motive: Der Suchtkranken-Szene, die sich damals regelmäßig an dieser Stelle versammelte, sollte der Aufenthalt verleidet werden.

Dieser Tage haben Mitarbeiter der Stadt die Hecke erneut deutlich geschnitten – allerdings nur der Pflege wegen. Denn die Suchtkranken sind am Denkmal schon länger nicht mehr zu finden. Nach Angaben der Stadt hat sich die Szene geteilt: Eine Gruppe – die Verwaltung schätzt ihren Anteil auf etwa 20 Prozent – hält sich am PvH auf, die übrigen 80 Prozent an der Steingrube. Stadt-Streetworker Norbert Schulz führt den Rückzug vom Denkmal auf die Schließung des Kiosks und der Apotheke auf der gegenüberliegenden Seite in der Goslarschen Straße zurück. Große Probleme sind derzeit weder vom PvH noch



Der Heckenschnitt am Kaiser-Denkmal hat nur noch pflegerische Gründe.

FOTO: BREDA

von der Steingrube bekannt. Auch von anderen früheren Brennpunkten wie der Jakobikirche und der Wallstraße ist wenig zu hören. „Die Lage hat sich insgesamt beruhigt“, sagt Rathaus-Sprecher Helge Miethe. Die Polizei sieht das genauso, berichtet Sprecher Claus Kubik. An den Brennpunkten seien weniger Leute anzutref-

fen – und die, die dort seien, verhielten sich weniger auffällig als früher. „Die Streetworker der Stadt haben gute Arbeit geleistet“, lobt Kubik. Das Rathaus führt die Entwicklung auch darauf zurück, dass die Drogenhilfe einige ihrer Schützlinge zur Biotop-Pflege in Naturschutzgebieten begeistern konnte. br